

Wir brauchen Ihre Unterstützung!

JÜDISCHER SALON AM GRINDEL e.V.
en route

Der Salon ist die kunstvollste Form rauschenden Müßigganges.

(Rahel Varnhagen)

Auch für dieses Jahr hat sich der Jüdische Salon am Grindel e. V. zum Ziel gesetzt, jüdische Kultur und Traditionen im weitesten Sinne zu fördern, darzustellen und einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Im Austausch mit Kulturschaffenden und Wissenschaftlern wollen wir in einer Atmosphäre von Toleranz und Verständigung Diskussion und Reflexion ermöglichen. Seien Sie Teil davon!

Unsere Partnerbuchhandlung *Frau Büchert* hält stets einige Exemplare der bei uns vorgestellten Bücher im Geschäft in der Hartungstraße 22 vorrätig.

Der **Verein Jüdischer Salon am Grindel e.V.** verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke. Unsere Veranstaltungen und die Geschäftsstelle können wir jedoch nicht nur über die Eintrittsgelder finanzieren, so dass wir auf institutionelle und private Förderungen angewiesen sind. Besonders freuen wir uns über neue Mitglieder in unserem Freundeskreis!

Als Freundeskreismitglied...

... bezahlen Sie einen ermäßigten Eintritt von € 8,00. Wir reservieren für den Freundeskreis bis zwei Tage vor jeder Veranstaltung insgesamt 10 Plätze.

... erhalten Sie Einladungen zu Treffen im Jüdischen Salon und werden bevorzugt über unser Programm und Entwicklungen in unserem Verein informiert.

Erwachsene (Einzelmitglieder) € 100 p.a.
Ehepaare € 180 p.a. Studenten/Schüler/
Azubis € 30 p.a.

Wir stellen Ihnen für Ihre Spenden gerne eine steuer-relevante Bescheinigung aus!

PROGRAMM
August
September
2023

Kartenpreise (sofern nicht anders angegeben):
€ 12 Normalpreis
€ 8 Freundeskreis-Mitglieder
€ 5 reduzierter Preis

Anmeldung erforderlich!

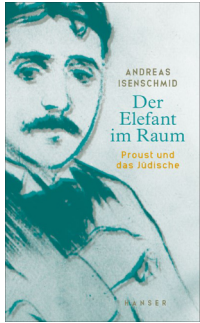
Kontakt & Karten:
info@salonamgrindel.de
0176 21 99 82 72

www.salonamgrindel.de
Facebook: salonamgrindel
Instagram: juedischer_salon_am_grindel

ORT: LOGENSAAL IN DEN HAMBURGER KAMMERSPIELEN,
HARTUNGSTR. 9-11 (nicht barrierefrei)

MO, 28. AUGUST, 19.30 UHR, LESUNG UND GESPRÄCH

„Der Elefant im Raum – Proust und das Jüdische“ – Andreas Isenschmid im Gespräch mit Niklas Bender



Marcel Proust hatte eine jüdische Mutter, einen katholischen Vater, war katholisch getauft, aber nicht gläubig. Erst als die Dreyfus-Affäre Frankreich über Jahre in Atem hielt, wurde ihm das wahre Ausmaß des Antisemitismus im Land bewusst. Sein Großroman *Auf der Suche nach der verlorenen Zeit* ist auch eine höchst differenzierte Geschichte dieser niemals ganz gelingenden Assimilation.

„Isenschmids eigentliches Anliegen und zugleich die größte Leistung seines Essays ist dies: Er zeigt, wie dramatisch und eindringlich in der "Recherche" die großen Verwerfungen des 20. Jahrhunderts vorweggenommen werden.“

Hilmar Klute, *Süddeutsche Zeitung*

Andreas Isenschmid ist in Basel geboren und lebt in Berlin. Er ist einer der profiliertesten deutschsprachigen Literaturkritiker. Nach Stationen bei Radio und Fernsehen *SRF* und u. A. *NZZ* und *Tages-Anzeiger* ist er heute Mitarbeiter der *ZEIT* und von *3sat*. Er war Juror beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb und beim Deutschen Buchpreis.

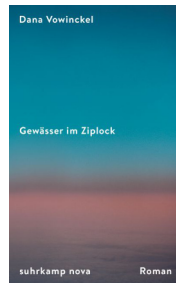
Niklas Bender ist in Braunschweig geboren. Nach Stationen in Berlin, Paris, Tübingen und Freiburg ist er derzeit Gastprofessor für französische und italienische Literaturwissenschaft an der Universität Hamburg und arbeitet überdies als Literaturkritiker bei der *FAZ*.

Gastgeberin ist Barbara Guggenheim

ORT: HANNAH ARENDT SALON, SCHULTERBLATT 130
(eingeschränkt barrierefrei)

SA, 2. SEPTEMBER, 18.00 UHR, LESUNG UND GESPRÄCH

„Gewässer im Ziplock“ – mit Dana Vowinckel



Von großen und kleinen Lügen, Enttäuschungen und Glücksmomenten, von Fürsorge und Schmerz zwischen Berlin, Chicago und Jerusalem erzählt die Autorin in ihrem Debütroman. *Gewässer im Ziplock* ist eine humorvolle, klug erzählte Familiengeschichte über jüdische Traditionen und deutsche Erinnerungskultur. Eine Geschichte voller Leben und Menschlichkeit, in der auch für Widersprüche Platz ist.



Foto © Heike Steinweg

Dana Vowinckel wurde 1996 in Berlin geboren und studierte Linguistik und Literaturwissenschaft in Berlin, Toulouse und Cambridge. Beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb 2021 wurde sie für einen Auszug aus *Gewässer im Ziplock* mit dem Deutschlandfunk-Preis ausgezeichnet. Für ihre Erzählung *In my Jewish Bag* erhielt sie beim Wettbewerb *L'Chaim: Schreib zum jüdischen Leben in Deutschland!* den ersten Preis. 2023 wurde ihr ein Arbeitsstipendium des Berliner Senats zugesprochen. Sie lebt in Berlin.

Gastgeber ist Sebastian Schirrmeister

In Kooperation mit:

10. Lange Nacht
der Literatur ~~2/9/2023~~
Hamburg

JÜDISCHER SALON AM GRINDEL e.V.

ORT: LOGENSAAL IN DEN HAMBURGER KAMMERSPIELEN,
HARTUNGSTR. 9-11 (nicht barrierefrei)

DI, 12. SEPTEMBER, 19.30 UHR, BUCHVORSTELLUNG UND GESPRÄCH
IN ENGLISCHER SPRACHE

„Radikaler Universalismus jenseits von Identität“ – Omri Boehm im Gespräch mit Frederek Musall



Wir erleben heute zugespitzte Debatten um gesellschaftliche Macht, Diskriminierung und Identität, basale Fundamente der liberalen Demokratie geraten in eine Krise. Die Grundlage eines universellen Humanismus und das Erbe der Aufklärung, die selbstverständliche Wahrheit über die Gleichheit aller Menschen, droht in Frage gestellt zu werden. Der Entstellung universalistischer Ideale schon in der Epoche der Aufklärung selbst – sie ging einher mit Rassismus und Kolonialismus – stellt **Omri Boehm** in seinem Buch *Radikaler Universalismus jenseits von Identität* (2022) die Idee „eines wahren Universalismus“ entgegen, den er rekonstruiert aus einem „Neudenken“ der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung, von Kants Text *Was ist Aufklärung* sowie der Erzählung von Abraham und Isaak im 1. Buch Mose.

Omri Boehm, geboren 1979 in Haifa, ist Associate Professor für Philosophie und Chair of the Philosophy Department an der New School for Social Research in New York. Er ist israelischer und deutscher Staatsbürger, hat u.a. in München und Berlin geforscht. Er schreibt unter anderem über politische und kulturelle Fragen in *Haaretz*, *DIE ZEIT* und *The New York Times*. Sein Buch *Kant's Critique of Spinoza* erschien 2014, 2020 das Buch *Israel – eine Utopie*.

Frederek Musall, geb. 1973 in Berlin, studierte Jüdische Studien und Islamwissenschaft in Heidelberg und Jerusalem und promovierte 2005 im Fachbereich Jüdische Philosophie und Geistesgeschichte in Heidelberg, seit 2015 ist er ordentlicher Professor für Jüdische Philosophie und Geistesgeschichte an der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg. Er forscht über die jüdisch-arabische Philosophie des Mittelalters (Moses Maimonides) und seit 2019 an dem Forschungsprojekt „*Mekka und Jerusalem – ein Podcast zu den muslimisch-jüdischen Beziehungen*“.

Gastgeber ist Klaus Loebell